

# Sprachentwicklung – Fremdwörter und wie wir in der deutschen Sprache mit ihnen umgehen sollten

Kennt ihr das nicht auch? Die ständige Aussage: „Früher war alles besser!“.

Mal ist sie im Bezug auf die moderne Technik oder gesellschaftliche Entwicklung zu hören, oder aber im Zusammenhang mit dem Sprachwandel. In dieser Hinsicht vertreten die Menschen teilweise vollkommen unterschiedliche Positionen. Manche fordern die vollständige „Verbannung“ der Anglizismen (oder auch anderer Fremdwörter) aus der deutschen Sprache. Andere wiederum begrüßen den Sprachwandel als natürliche Bereicherung der deutschen Sprache.

In diesem Vortrag werde ich zum Thema „Sprachentwicklung“ und der damit verbundenen Frage, wie mit Fremdwörtern in der deutschen Sprache umgegangen werden soll, Stellung nehmen. Dabei werde ich mich auf die Texte „Tot oder lebendig?“ von Wolf Schneider, „Eine kleine Fremdwortgeschichte“ von der Internetseite des Dudens zum Thema „Das Fremdwort“ und „Kein Deutsch mehr ohne Englisch?“ stützen, in dem der Berliner Sprachwissenschaftler Anatol Stefanowitsch ebenfalls Stellung zu diesem Thema nimmt.

Des Weiteren werde ich eine Karikatur zu diesem Thema, sowie eine Grafik zum Dudenwortschatz 2014, in dem die jeweiligen Anteile der Wörter aus anderen Sprachen in der deutschen Sprache aufgezeigt sind, verwenden.

Ich bin der Meinung, dass unsere Sprache zwar durchaus schützenswert ist, allerdings durch die Sprachentwicklung hin zu mehr englischen Wörtern nicht übermäßig geschädigt, sondern eher erweitert und bereichert wird.

Allerdings wird häufig das Gegenteil behauptet. Die vielen überflüssigen Anglizismen würden alte, gute, deutsche Wörter und Redewendungen verdrängen und so die deutsche Sprache „malträtieren“ und „zerstören“ (Tot oder lebendig?, Z.52f).

Die meisten Redewendungen werden jedoch nicht verdrängt, da es für viele, häufig sehr nützliche Anglizismen keine deutschen Entsprechungen gibt, wie etwa für das Wort „Pullover“ (pull over) (Eine kleine Fremdwortgeschichte, Z.48), das sich aufgrund seiner Nützlichkeit so sehr in die deutsche Sprache eingegliedert hat, dass wir es kaum noch als Wort englischen Ursprungs wahrnehmen.

Auch bei vielen anderen Anglizismen trifft dies zu. Außerdem sind die vielleicht als weniger nützlich angesehenen Anglizismen (und andere Fremdwörter) meist vom Deutschen differenzierbar, sodass sie deutsche Wörter nicht verdrängen, sondern lediglich eine Alternative bieten.

So etwa das Wort „Hashtag“ als Alternative zu „Rautezeichen“ (Kein Deutsch mehr ohne Englisch?, Z.32).

Ein weiteres Argument der Kritiker des Sprachwandels ist, dass die Übertreibungen mit Anglizismen oder der englischen Sprache vieler Wissenschaftler, Werbetexter, Manager und Weiterer die Überflüssigkeit der Anglizismen verdeutlichen, gleichzeitig aber auch Lächerlichkeiten weiter in die deutsche Sprache eingliedern würden (Tot oder lebendig?, Z.10-19).

Große Übertreibung oder „Veralberung“ durch Fremdsprachen führen meist nicht zum weiteren Sprachwandel, sondern sind so übertrieben, dass sie nicht ernsthaft in die deutsche Sprache eingegliedert werden können. Stattdessen drücken Wortspiele oder Übertreibungen mit Fremdsprachen, wie etwa der Werbeslogan „We kehrt for you“ Humor aus und der Slogan kann durch Modernität auch das Interesse neuer Kunden wecken.

Zudem machen sich die Wissenschaftler, Manager, Werbetexter und Weitere die Lässigkeit, den schwungvollen Klang, die einfachere Problemdarstellung durch treffendere Bezeichnungen und die Möglichkeit der einfacheren internationalen Kommunikation des Englischen zur Nutze.

Sie nutzen ganz bewusst die Vorteile der Anglizismen (und anderer Fremdwörter).  
Dies verdeutlicht erneut die Nützlichkeit der Fremdwörter.

Des Weiteren wird oft befürchtet, dass der Anteil der englischen Wörter die deutschen „überschwemme“ und die deutsche Sprache auszulöschen drohe.  
Allerdings beträgt der Anteil der englischen Wörter in der deutschen Sprache nur etwa 3,5%.  
Dies ist weniger als der Anteil der Wörter mit griechischer oder lateinischer Herkunft (Dudenwortschatz 2014).

Zudem scheint es eher aussichtslos, den Sprachwandel stoppen zu wollen, da er durch den ständigen Kontakt mit anderen Sprachen im Zuge der Globalisierung kaum vermeidbar und natürlich ist.  
Außerdem hat jeder Einzelne die „Macht“, die deutsche Sprache zu formen.  
Durch die gesamte Gesellschaft entwickelte sich die deutsche Sprache zu dem, was sie heute ist und weiter zu mehr Anglizismen. Warum sollte dieser Weg also falsch sein, wenn sich doch die Mehrheit der Gesellschaft dazu entschlossen hat, wenn sie ihn doch offensichtlich für gut befunden hat und den Sprachwandel als Erweiterung der deutschen Sprache begrüßt?

Die deutsche Sprache hat sich über viele Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg entwickelt.  
Diesen kunstvollen Aufbau der deutschen Sprache sehen viele als Grund dafür, sie vor dem „gefährlichen Englischen“ zu schützen (Tot oder lebendig?, Z.23-34).  
Allerdings war der Einfluss anderer Sprachen größer, als der des Englischen, wie beispielsweise der des Griechischen, Lateinischen und Französischen. Wörter wie „Maschine“, „Argument“, „Kirche“ und „Minister“ (Eine kleine Fremdwortgeschichte, Z. 5, 14, 20) haben sich in unserer Sprache allerdings so sehr eingegliedert, dass sie uns nicht mehr als eigentlich „fremd“ auffallen. Sie gehören dazu. Warum sollte es mit dem Englischen in einigen Jahren anders sein? Hat der Wandel, den viele als so kunstvoll bezeichnen und der zu jener Sprache führte, die viele nun als schützenswert sehen, nicht bewiesen, dass fremde Sprachen die deutsche Sprache erweitern und fördern?

Zusammenfassend bin ich der Meinung, dass unsere Sprache zwar insofern schützenswert ist, als dass sie nicht vollkommen aufgegeben werden sollte. Allerdings werden selbst die hartnäckigsten Kritiker, die die Meinung vertreten, dass einige Anglizismen überflüssig sind, nicht um das Argument herumkommen, dass der Sprachwandel eine große Bereicherung für die deutsche Sprache sein kann und im Zuge des schon seit Jahrhunderten andauernden Sprachwandels durch bereits eingegliederte, nützliche Wörter als vorteilhaft bewiesen ist. Neue, fremde Wörter sollten also in der deutschen Sprache begrüßt werden, sofern sie ein gewisses Maß an Nutzen aufweisen.

Die Kritiker des Sprachwandels sollten demzufolge ihre Position noch einmal überdenken. Auch ihr könnt euch nun durch diesen Vortrag eine eigene Meinung bilden und den Sprachwandel als Möglichkeit zur Bereicherung des Wortschatzes begrüßen.

Franziska Kuntze